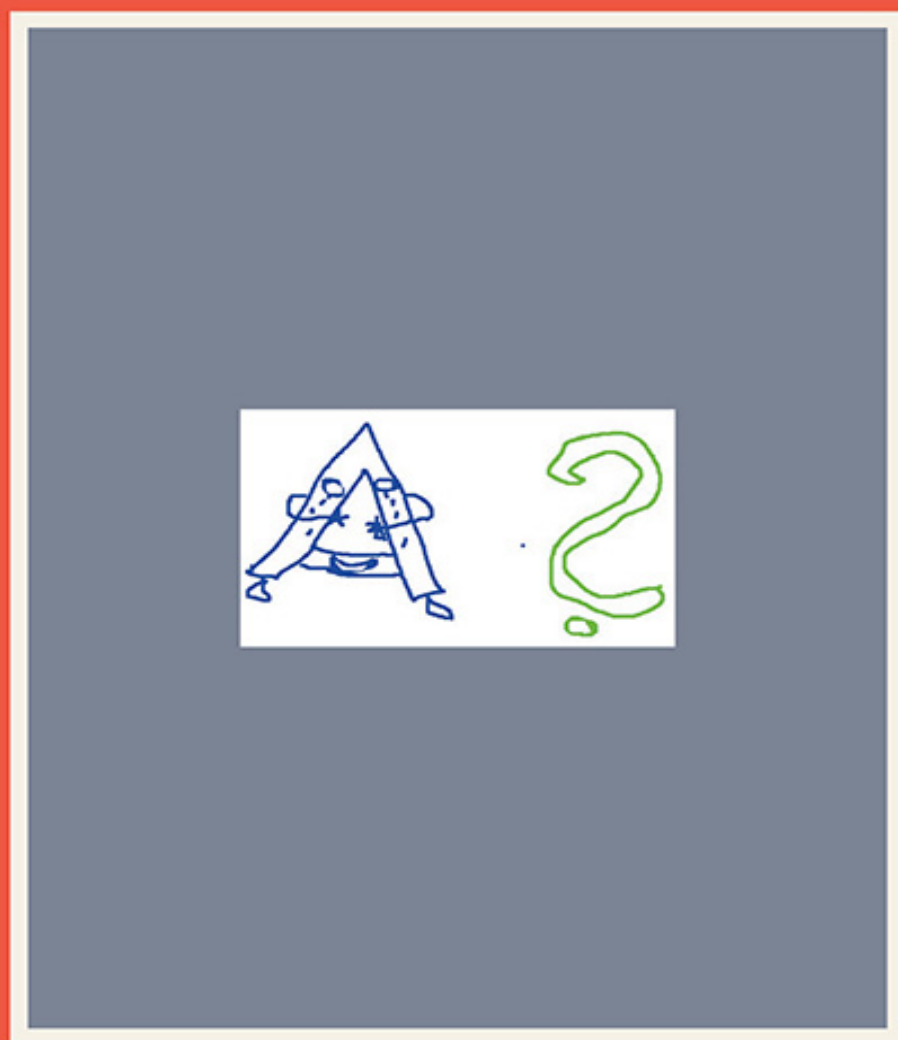


A B C ALARM 1

Können Sophia und
Johann dem A B C helfen?



Susi Müller

Für jeden einzeln aufgeführten
Buchstaben folgt eine
abgeschlossene Geschichte

Abgeschlossene Buchstabengeschichten

Buchstabe E

Buchstabe H

Buchstabe X

Buchstabe Y

Buchstabe P und O

Buchstabe K

Buchstabe U

Buchstabe W

Buchstabe J

Buchstabe R und S

Buchstabe V

Buchstabe G

Buchstabe T

Buchstabe B

Buchstabe C

Buchstabe F

Buchstabe Q

Buchstabe D

Buchstabe L

Buchstabe Z

Buchstabe N

Buchstabe M

Buchstabe i

Buchstabe R und S

Sophia war gerade dran. Sie hüpfte mit dem linken Fuß auf die vierte Gartenplatte. Johann am Rand stehend, mit hörbarer Stimme 4, 5, 6 zählte er ihre Sprünge. Sophia gut drauf, hüpfte fröhlich von Gartenplatte zu Gartenplatte.

Johann: „Fünfzehn. Gut, Du hast gewonnen. Es ist mehr, als ich geschafft habe. Lass uns aufhören.“

„Ja komm, wir besuchen meine Mamma.“

Diese arbeitete im Buchladen um die Ecke. Dort machten sie öfter mal, einen kurzen Besuch, so ging es gleich los.

Paar Minuten später, hielt Johanns ausgestreckter Arm den Türgriff in der Hand. Erstaunt blieb er stehen, ein unbekannter Ton dröhnte ihnen entgegen. Streng, laut, sehr energisch, drang eine Stimme von der Lesecke durch den Verkaufsraum: „Alle Buchstaben müssen runter. Alles muss weg. Dies ist der heißeste Platz für Bücher die auf der Top Liste stehen. So verkaufen wir am meisten. Der Umsatz muss gesteigert werden. Schließlich sind wir nur dafür hier. Dies sind doch nur Buchstaben, die interessieren niemanden, jeder kennt sie.“ Strengen Blickes wedelte er mit seiner Hand.

In schöner größerer Form waren die Buchstaben in der ABC-Reihenfolge auf den Wandregalen, seit Sophia denken konnte platziert.

Lehrling Peter beeilte sich, huschte folgsam mit ernstem Gesicht los. Sehr große Karton hatte er mitgebracht. Begann diese mit den

Ausstellungsbuchstaben zu füllen. Die oben stehenden konnten seine Arme nicht erreichen, somit musste die Leiter mit zum Einsatz kommen.

Sophias Mama kam gerade vom ersten Stockwerk, die Treppen runter ihnen entgegen. Ihr Gesicht machte einen unlesbaren Eindruck. Zu Sophia meinte sie: „Es ist besser, ihr geht gleich wieder. Mit dem neuen Geschäftsführer ist heute, nicht gut Kirschen essen. Die Buchstaben in der Lesecke müssen weg, da kommen jetzt die neuesten meist verkauften Bücher hin. Er muss beweisen, dass er mehr Umsatz aus dem Haus hier herausholen kann. Meint er.“ Eine kleine Handbewegung, sie dreht sich gleich wieder um, ging weg.

Gleich beim Öffnen der Türe verspürte Johann die kühle Stimmung im Geschäft. So kam es, dass er immer noch mit der offenen Türe in der Hand stand. Peter kam mit einem großen Karton durch. Schnellen Schrittes, ernstes Gesicht, den Körper fügsam nach vorne gebückt, im Vorbeigehen wirft er Worte rüber: „Ich bringe alle Buchstaben in die Gartenhütte.“

Staunend wandert Sophias Blick zu Johann. Dieser hielt nicht nur die Eingangstüre offen, sondern auch seinen Mund. Hierher zu kommen war nicht gerade die beste Idee. Die Stimmung war „O ho.“ Nur schlecht. Ohne ein Wort war es klar, sie würden Peter begleiten.

Im Hinterhof setzte Peter den Karton vor der Gartenhütte ab. Die nächste Enttäuschung kam beim Griff in seine Hosentasche:

„Jetzt habe ich auch noch den Schlüssel vergessen. Überlegt kurz. Na gut, ich muss ja sowieso mit den anderen Kartons noch kommen. Ich stelle diesen Karton später mit den

Anderen in die Hütte.“ Drehte auf dem Absatz um, ging schnell zurück.

Im selben Moment ertönt aus dem Nachbarhaus eine laute Stimme: „Johann, du kommst sofort rauf. Glaubst du, ich räume das Zimmer alleine auf? Los, komm.“ Johanns Blick ging hinauf zum Fenster, an dem sein Bruder David stand.

Sophia zugewandt: „Du das sieht schlecht aus. So wie der da steht, ist es ernst. Unser Vater hat gestern verlangt, dass unser Zimmer heute aufgeräumt ist. Also ich muss gehen. Bis dann.“

Sophia: „Ja gut. Dann gehe ich auch hinauf.“

Johann schaute wieder zum Fenster. David winkte zu kommen. Klar, er hatte verstanden. Schnell kamen die Worte: „Also bis dann.“ Während sie weggingen. Jeder in seinen Haustüreingang.

*

Am nächsten Tag kamen die Beiden gemeinsam von der Schule über den Hinterhof heim. Im Vorbeigehen glaubte Sophia, jemand rief Hilfe, aber sie beachtete es nicht. Bestimmt habe ich falsch gehört. Ach, aber da doch: „Bitte helft mir!“

Sophia zu Johann: „Was hast Du gesagt? Warum soll ich dir helfen?“

Verdutzt schaut er sie an: „Aber ich habe doch gar nichts gesagt.“

„Hallo“ war jetzt deutlich zu hören.

„Hallo“

Johann: „Siehst du, das bin nicht ich nicht.“

Sophia: „Aber wer soll es denn dann sein? Kein Mensch ist hier, außer uns beiden.“

Johann: „Es kommt von drüben am Gartenhäuschen.“

Langsam, vorsichtig, nähern sich beide, achtsam. Sie legen ihre Hände zusammen um sich und den Anderen zu beschützen.

Knacks, Ratsch. Sie erschrecken, was war das?

Ach, ausschauen, Sophia ist nur auf ein kleines Ästchen getreten. Stille, beide sind sehr konzentriert.

„Hallo, bitte, bitte helft mir. Kommt bitte her zu mir.“

Mit großen Augen, überrascht, Sophia: „Das ist doch nicht möglich. Da liegt ein Buchstabe. Kurze Pause. Stille. Aber der kann doch nichts sagen.“

„Hallo, doch, doch, ich kann sprechen.“

Johann Augen und Mund offen: „Whou.“ Kommt ganz langsam aus ihm raus.

Sophia: „Sag mal, wie kommst du denn hierher?“

Das **A**: „Ihr wart doch gestern dabei, als uns der neue Geschäftsführer raus geworfen hat. Ihr gingt neben Peter, als er uns hier abstellte.“

Bestätigend, damit einverstanden nickt Sophia mit dem Kopf: „Ja, das stimmt. Aber?“

Schnell das **A**: „Aber! Peter hat uns vergessen. Er ist nicht mehr mit dem Schlüssel für die Gartenhütte gekommen. Kinder kamen, benützten uns zum Spielen. Wir hingen an Ästen, verletzten uns. Andere rissen uns im Vorbeifliegen wieder los. Wir krachten schwer auf Steine und Kanten. Ja. Es holte tief Luft. So zerfetzte mein Körper. Es ging rauf, runter, rüber, hoch über die Bäume. Wir flogen alle noch durcheinander. Es war ein großes Schlachtfeld mit viel Freude für die Kinder, großem Schmerz und Angst für uns. Mir ist jetzt noch schlecht. Alle anderen haben sie mitgenommen. Weil mein Körper so verschlissen ist, hat mich einer hier ins Gras als Abfall geworfen. So zerschunden habe ich ihm nicht mehr gefallen. Er schrie, du bist zu kaputt, weg mit dir.“

Sophia nimmt das **A** achtsam in ihre Hände und zieht es zu sich hoch...

Das **A**: „Oh, vorsichtig, vorsichtig. Ich bin ja ganz zerrissen, verbeult, tief eingedrückt, zerfetzt. Tiefe Schmerzen sind in mir.“

Johann: „Du hast um Hilfe gerufen. Aber wie können wir dir helfen?“

Sophia: „Ja, sollen wir dich mit Klebstoff zusammenkleben?“

Das **A** sofort trotz starker Schmerzen schnell: „Nein, nein. Kein Klebstoff.“ Es hatte sich so erschrocken, zusätzlich zu seinen Schmerzen fing es zu zittern an.

Sophia spürte das Vibrieren vom Körper des **As**: „Sage mir **A**, macht dir der Klebstoff so sehr Angst?“

Das **A** zitternd mit einem Hauch von Stimme, am Ende der Kraft. Zart: „Ja, bitte Achtung, Gefahr, Gefahr, Klebstoff ist das Ende für uns. Unsere Formen muss man nachfahren.“